

# Wird der Kies knapp?

**Rastatt/Karlsruhe** (bek). Mangel trotz Überfluss? Wer glaubte, dass in der Region Mittlerer Oberrhein mit ihren großen Kiesvorkommen Sand und Kies auf ewig vorrätig sind, sieht sich mehr und mehr getäuscht. Zumindest an den vorhandenen Abbaustätten wird sich der Bedarf von insgesamt 300 Millionen Tonnen in den kommenden 30 Jahren nicht decken lassen. Diese Zwischeninformation gab der Regionalverband Mittlerer Oberrhein jetzt jedenfalls an die Mitglieder des Bau- und Planungsausschusses im Zusammenhang mit der Fortschreibung des Regionalplans weiter. Zitat: „Nach derzeitigem Stand ist noch nicht gesichert, dass das Planungsziel von 300 Millionen Tonnen erreicht werden kann. Sollte der Bedarf nicht durch Erweiterungen ge-

---

## Neue Abbaustätten nicht ausgeschlossen

---

deckt werden können, wird die Möglichkeit von Neuaufschlüssen erneut geprüft.“

Bislang sind laut Regionalverband 2 500 Hinweise von Betroffenen zum ersten Anhörungsentwurf im laufenden Verfahren vorgetragen worden. Ergebnis: Nur Erweiterungsflächen, auf denen 170 Millionen Tonnen Kies gewonnen werden können, könnten nach aktuellem Stand „vergleichsweise konfliktarm in den zweiten Anhörungsentwurf übernommen werden.“ Klärungsbedarf bestünde bei Flächen für weitere 98 Millionen Tonnen. Problem: Damit wäre der bereits von 550 Millionen Tonnen auf 300 Millionen Tonnen abgespeckte voraussichtliche Bedarf nicht zu decken. Durchgefallen durch die bisherige Prüfung sind Flächen, auf denen rund 310 Millionen Tonnen hätten abgebaut werden können. In der Diskussion wurde aus der Mitte des Gremiums betont, dass die 300 Millionen Tonnen keinesfalls als fest Größe festgeschrieben werden könnten. Bevor neue Standorte ausgewiesen werden, sei die tatsächliche Entwicklung abzuwarten.